

Im Zeichen des Zeichnens

Kunsthalle Palazzo Der Zeichnung als Widerstandsakt gegen die Digitalisierung ist eine dichte und spannende Ausstellung in Liestal gewidmet.

VON SIMON BAUR

Die Sonnenstrahlen sind jetzt weniger stark, das Licht fällt schräger in die Räume und die Nuancierungen werden sanfter. Der Sommer gibt seinen Abschied, eine gute Zeit, sich Zeichnungen anzusehen. «Trait Papier» nennt sich die von Karine Tissot kuratierte Ausstellung, die in Kooperation mit dem Centre d'art contemporain in Yverdon-les-Bains entstanden ist.

Doch wie der Name der Ausstellung suggeriert, handelt es sich nicht bloss um Zeichnungen. Es sind vielmehr Spuren auf, aus und mit Papier, die in den qualitativ sehr unter-

schiedlichen Räumen in Liestal präsentiert werden.

Spezielle Verzeichnisse

Den Anfang machen je eine Arbeit von Otto Zitko und Luis Camnitzer. Arbeiten, die gegensätzlicher nicht sein könnten. Während Zitko mit Farbe Zeichen auf eine Leinwand malt, die als Kombination aus gestischer Malerei und aufgeladenem Zeichensystem funktioniert, hat Luis Camnitzer einen Bleistift an einem Faden an die Wand gehängt, der von einem Ventilator in Bewegung versetzt wird und mit seiner Spitze feine Striche auf die Wand zeichnet.

Die beiden Arbeiten bezeichnen das Gebiet, indem sich die zeichnerischen Spuren, die Zeichnungen und Zeichen und auch die Papiere in dieser Ausstellung ausbreiten werden, ein weites Feld wird abgesteckt, in dem vieles möglich ist, wie auch in der digitalisierten Welt und in den

elektronischen Künsten. Zeichnung bezeichnet also nicht nur die Verwendung von Malmittel auf Papier oder andere Träger. Zeichnung im heutigen Sinn orientiert sich vielmehr an vorgegebenen oder selbst entwickelten Zeichen und kann, wie die Ausstellung an ganz unterschiedlichen Beispielen illustriert, auch aus geschreddertem, aus ausgeschnittenem oder gefalztem Papier, aus Fragmenten und Spuren, aus Collagen und Installationen, aus Animationen und Filmen bestehen.

Unheimlich und verweigernd

In der Enfilade vom Eingang zum grossen Hauptraum sind Arbeiten zu sehen, die mit einer Verräumlichung des Papiers experimentieren: von Ignacio Uriarte sind zwei Wände überdeckt mit gleichgefalteten Papieren tapeziert worden. Aloïs Godinat hat Papiere in der Origami-Art gefertigt, die wie filigrane Reliefs wirken. Seçkin

Pirim zeigt Bücher, aus denen blütenförmige Muster ausgeschnitten wurden, und Franziska Furter schwarze, furchterregende Pflanzen im «Gothic»-Stil, die wie eine sich breitmachende Vogelspinne den Raum beherrschen.

Sophie Bouvier Ausländer hat Kugeln unterschiedlicher Grösse mit farbigen Papierbändern beklebt, sodass sie wie Wollknäuel oder aufge-rollte Farbstiftsstriche aussehen. Einen starken Akzent dazu, mit der Arbeit von Bouvier Ausländer interagierend, bildet die schwarz-weiße Wandarbeit von Esther Stocker, die mit Papierbahnen arbeitet, die sich von der Wand lösen und entlang den Wänden wachsen.

Der Durchgang in die Chambre séparée, den kleinen Annex-Raum, wird durch einen geschredderten Papierberg versperrt. Doch Swann Thommen und Maude Schneider sind durch diese verweigernde Geste,

nicht gänzlich erfolgreich. Der Raum hat einen zweiten Eingang, der die Begehung und damit das umfassende Erleben der Installation von Manon Bellet doch noch ermöglicht.

Die vielseitige Ausstellung in der Kunsthalle Palazzo zeigt vielschichtig auf, wie sich Zeichnung in den vergangenen zehn Jahren verändert hat. Dabei werden auch Fragen nach der Verselbstständigung des Striches oder seiner Abwesenheit auf dem Papier als Trägermaterial gestellt, um zu einer Installation, einer Animation, einem Raum zu werden. Die Ausstellung präsentiert ein Dispositiv dieser zahlreichen Möglichkeiten, die auch absurd und spitzfindig anmuten, letztlich aber eine Erweiterung des Kunstbegriffs Zeichnung herbeiführen.

Trait Papier, ein Essay zur Zeichnung der Gegenwart. Palazzo, Liestal. Bis 13. Oktober, mit Katalog. www.palazzo.ch